

Unsicherheit sorgt für Stimmungseinbruch

Die Stimmung der Wirtschaft in der Region München hat sich vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Kriegs, Chinas Null-Covid-Strategie sowie starken Preissteigerungen und Engpässen spürbar verschlechtert. Der IHK-Konjunkturindex für die Stadt München sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg bricht um 10 Punkte ein und liegt mit 113 Zählern in etwa auf dem Niveau des Frühjahrs 2021 während des Corona-Lockdowns. Die Betriebe sind zwar aktuell mit ihren Geschäften noch weitgehend zufrieden, blicken aber mit Sorge auf die kommenden Monate.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, legt im Vergleich zum Jahresbeginn sogar leicht zu: per Saldo von 28 auf 30 Punkte. 45 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, während nur 15 % unzufrieden sind. Weggefallene Corona-Einschränkungen sowie gut gefüllte Auftragsbücher bei Industrie und

Baugewerbe haben zu der erfreulichen Entwicklung beigetragen. Belastungen melden aber 68 % der Unternehmen aufgrund von starken Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren und 62 % aufgrund von Material-/Rohstoffknappheit. 51 % der Betriebe beklagen zudem Lieferschwierigkeiten.

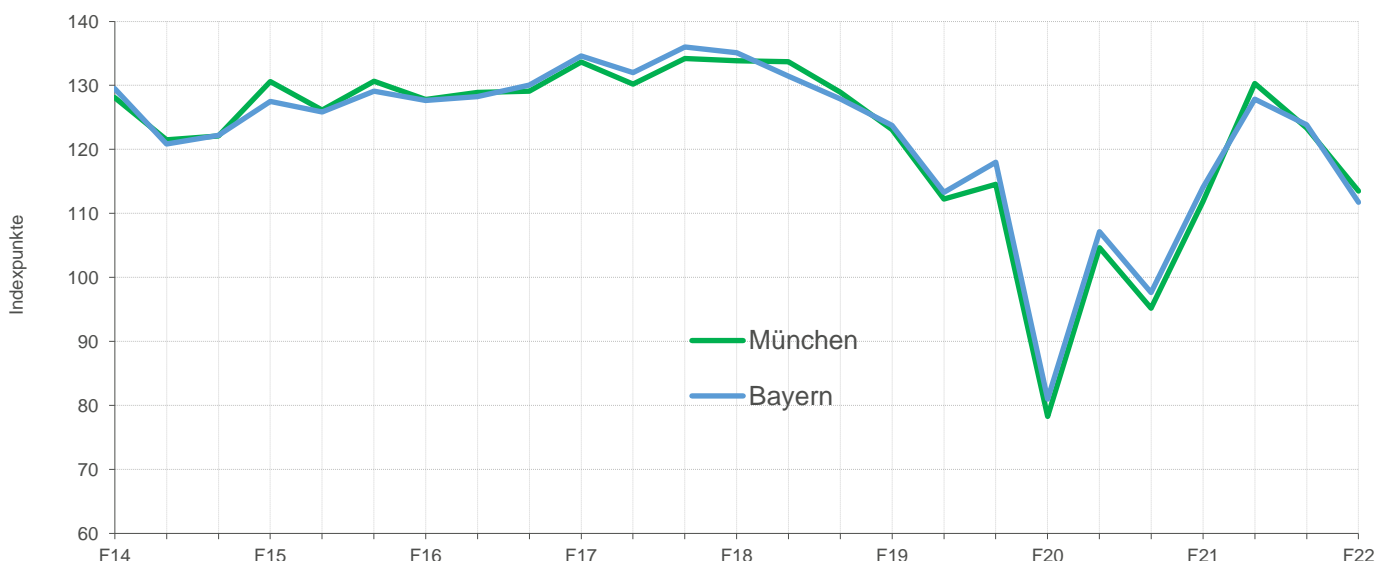
Mit Blick auf die kommenden Monate führen all diese Belastungen zu massiver Verunsicherung. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, stürzen um 20 Punkte auf -1 deutlich ab. Mit 68 % der Nennungen sind die hohen Energie- und Rohstoffpreise das dominierende Geschäftsrisiko für die Unternehmen. Danach folgen der Fachkräftemangel mit 60 % sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 48 %.

Die insgesamt unsichere Gemengelage sorgt auch für Zurückhaltung bei den Investitionsplänen. Mit einem Saldo von 12 Punkten nimmt die Investitionsdynamik, wie in Bayern insgesamt, im

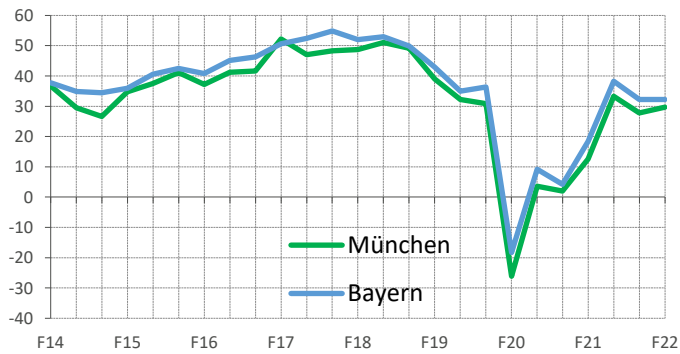
Vergleich zum Jahresbeginn ab. Ein abrupter Investitionsstopp erfolgt aber nicht. 26 % wollen weiterhin ihre Investitionen ausweiten und nur 14 % zurückschrauben.

Die Beschäftigungspläne hingegen bleiben mit einem Saldo von 16 Punkten stabil. Die Unternehmen setzen damit ihren Personalaufbau fort. 27 % wollen Personal einstellen und nur 11 % Personal einsparen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 05.04.2022 bis 27.04.2022

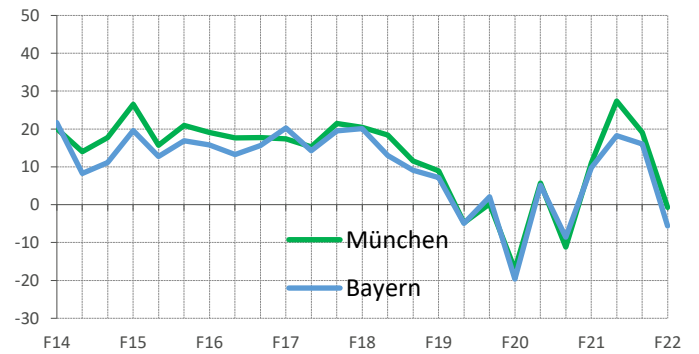


Lage



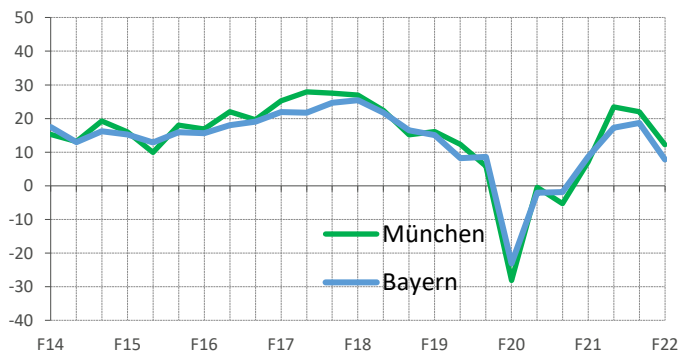
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



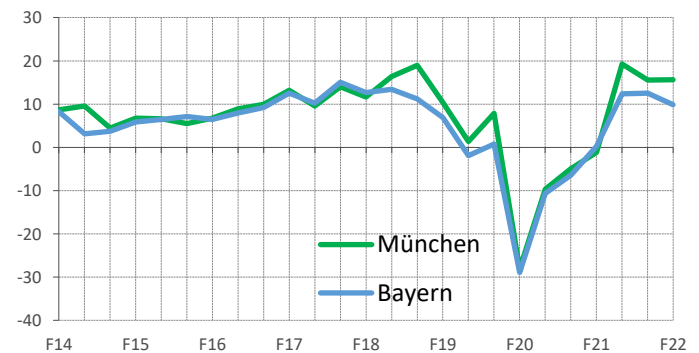
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau